

Typische Fragen der Kinder nach der Sendung

von Maya Götz

Oft gehen Kindern nach der Sendung Fragen durch den Kopf. Meist fragen sie gleich nach, manchmal erst nach ein paar Tagen, zum Teil klären sie die Fragen auch mit sich selbst oder mithilfe anderer Quellen. Zum Teil werden die Kinder Fragen aber auch direkt an Sie als Eltern richten. Eine angemessene Formulierung zu finden, die für 8- bis 12-Jährige gut verständlich und nachvollziehbar ist, ist dann oftmals alles andere als einfach. Entlang der häufigsten Fragen, die Kinder bei den Rezeptionsstudien und in den Schulscreenings stellten, geben wir hier einige mögliche Formulierungshilfen und Hinweise, wie sie die Kinder bei der Entwicklung eines angemessenen Geschichtsbildes und prosozialen Weltbildes unterstützen können.

„Ist das wahr? War das wirklich so?“

Die Sendung erzählt Geschichten, die in verschiedenen Dimensionen das bisherige Weltwissen jüngerer Kinder überschreitet. Sie selbst leben meist in einer Welt, in der Hunger aufgrund von Nahrungsmangel und eine Gefährdung des eigenen Lebens als Erfahrung fehlen. Insofern suchen sie oftmals erst nach Versicherung, dass dies durchaus reale Erfahrungen von Menschen damals, aber auch heute (z. B. in anderen Ländern) sind.

Wie Eltern Kinder hier unterstützen könnten:

Die Information, dass die Folgen auf realen Tagebucheinträgen und Zeitzeugenberichten beruhen und sie zwar keine einzelne Geschichte ganz genau nacherzählen, aber schon etwas Typisches für die Zeit erzählen, hilft ihnen, das Gesehene besser einzuschätzen. Oftmals erkennen sie dann auch spontan, wie gut sie es selbst haben. Oft kam die Frage nach dem Realitätsbezug auch im Kontext von Judenverfolgung und Konzentrationslagern. Dies eröffnet neben der Chance, ihre eigene Lebenssituation noch einmal anders wertschätzen zu können, auch die Möglichkeit, über das wichtige Thema Ausgrenzung und Unterdrückung zu sprechen.

„Warum haben die denn die Juden so doll gehasst?“

Der unendlich grausame Rassismus der Nationalsozialisten

Kinder kennen in ihrem Alltag Ausgrenzung und Benachteiligung. Die Ausgrenzung aufgrund von Abstammung, Religion, Krankheit und Behinderung hingegen ist ihnen oft fremd. Wie Menschen zur Zeit des Nationalsozialismus derart herabwürdigend, brutal und grausam zu anderen Menschen sein konnten, ist (nicht nur) für Kinder aus heutiger Sicht sehr schwer nachvollziehbar. Vier der acht Folgen von „Der Krieg und ich“ thematisieren die Judenverfolgung und -vernichtung. Nach diesen Folgen ist entsprechend die meist gestellte Frage: „Warum haben die Menschen das damals gemacht?“

Wie Eltern Kinder hier unterstützen könnten:

Eine wirklich umfassende Antwort auf diese Frage ist auch nach rund 80 Jahren schwer. Eine mögliche Erläuterung, wie Eltern die Zusammenhänge einem ca. achtjährigen Kind erklären könnten, wäre:

- Die Nationalsozialisten haben einfach behauptet, Juden, Sinti und Roma, alle Menschen, die in Polen oder Russland wohnen, und noch viele andere, sind eine andere Art von Menschen. Sie seien gefährlich und deshalb dürften man ihnen alles, was sie besitzen, wegnehmen, sie einsperren und sogar töten. Das haben sie dann so oft gesagt und jeden bedroht oder eingesperrt, der etwas dagegen gesagt hat, dass es irgendwann viele Menschen geglaubt oder zumindest akzeptiert haben. Wer ihnen etwas weggenommen oder sie misshandelt hat, wurde häufig nicht bestraft. Die Nationalsozialisten haben Lügen verbreitet, dass diese Menschen sie angreifen und beherrschen wollen, und dass sie an allem schuld wären, was das Leben der Menschen damals schwermachte.
- Hitler und die Nationalsozialisten nannten sich „Arier“ und haben behauptet, sie seien bessere Menschen. Doch das ist nicht wahr! Im Nationalsozialismus endete diese Lüge mit der Ermordung von über sechs Millionen Menschen. Deswegen ist es so wichtig, dass wir heute darauf achten, dass niemand abgewertet wird, nur weil er oder sie vielleicht eine andere Hautfarbe hat als die Mehrheit in Deutschland, eine Religion hat, die nicht die unsere ist, oder weil die Eltern aus einem anderen Land kommen.

Kindern ab 11 Jahren können Sie die Zusammenhänge natürlich deutlich eloquenter und mehr in ihren Worten erklären.

Wichtig hierbei: Vermeiden Sie Kategorien wie „wir“ und „die anderen“. Was auch historisch falsch wäre, wäre von „den Deutschen“, „den Juden“, „den Sinti und Roma“ etc. zu sprechen. Auch die damals in Deutschland lebenden jüdischen Menschen waren weitestgehend deutsche Staatsbürger*innen und hatten deshalb die gleichen verfassungsmäßig geregelten Rechte. Die Unterscheidungen, die die Nationalsozialisten einführten, waren absolut willkürlich. Wir sollten sie deshalb auch begrifflich nicht reproduzieren.

2 |

„Warum haben sich die Juden nicht gewehrt oder sind einfach weggegangen?“

Auch diese Frage ist historisch ausgesprochen komplex und kann nur schwer befriedigend beantwortet werden. Wichtig ist es aber, deutlich zu machen, dass es sehr viele Menschen gab, die ab 1933 aus Deutschland flohen. Das bedeutete aber oft, alles zurückzulassen – Familie, Freund*innen, Besitz usw. – und im Ausland vor dem Nichts zu stehen. Zunehmend erließen die Nationalsozialisten Gesetze, welche die Auswanderung erschwerten, wie etwa die Reichsfluchtsteuer. Dazu kam, dass viele Länder keine Menschen jüdischen Glaubens aufnehmen wollten. Selbst wenn sie aus Deutschland hätten fliehen können, wäre die Frage gewesen: Wohin? Hinzu kam, dass viele Menschen die ungeheure Bedrohung, die die Nationalsozialisten nach der Machtübernahme für sie persönlich darstellten, zunächst unterschätzten. Sie glaubten sich durch ihre Verfassungsrechte geschützt und glaubten den vielfach geäußerten (Mord-)Drohungen nicht. Jüdische Menschen, die in den Ländern lebten, die die Deutschen ab 1939 im Zuge des Kriegs besetzten, hatten noch weniger Chancen, zu entkommen: Die Nationalsozialisten setzten sie von Anfang an unter massiven Druck, pferchten sie vor allem in Polen in Gettos zusammen und schnitten alle Fluchtwege ab.

In Worten für achtjährige Kinder könnte eine Erklärung lauten:

„Die meisten konnten sich einfach nicht vorstellen, dass die Nationalsozialisten diese schrecklichen Gräueltaten wirklich umsetzen würden. Sie waren ja ganz normale Deutsche, hatten meist schon seit

vielen Generationen in Deutschland gelebt, hatten mitunter für Deutschland im Ersten Weltkrieg gekämpft und wollten ihre Heimat nicht verlieren.“

„Zu Beginn der NS-Zeit war es noch möglich zu fliehen, wenn man genügend Geld hatte. Leider nahmen viele Länder die Flüchtlinge aus Deutschland nur sehr ungern und später dann oft gar nicht auf. Im weiteren Verlauf des Krieges war es dann sogar verboten auszureisen und wenn Menschen sich zusammengetan haben und Gerechtigkeit forderten, dann wurden sie hart bestraft oder sogar getötet.“



Zur Autorin

Maya Götz, Dr. phil., ist Leiterin des IZI und des PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL, München.